

## Protokoll ÖFR: „Das Geschlecht der Demokratie. Historische Perspektiven auf Österreich“, 20.11.2024

Univ.-Doz. Mag.a Dr.in Maria Mesner.

Maria Mesner ist wissenschaftliche Leiterin des Bruno Kreisky Archivs, wo auch das Johanna Dohnal Archiv angedockt ist. Außerdem Universitätsdozentin am Institut für Zeitgeschichte an der Uni Wien und forscht vor allem zu Geschlecht und Demokratie. Sehr bekannt: Ausstellung „Sie meinen es politisch! 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich“, (<https://frauenwahlrecht.at/>).

### Rahmen des Vortrags:

- Geschlechtsspezifische Entstehung des modernen Staates: Der Staat als Männerbund
- Erste Organisationsversuche: Geschlecht in der Revolution von 1848
- Die Durchsetzung des Frauenwahlrechts
- Die zweite Frauenbewegung

### 1. Der Staat als Männerbund

- Im 18. Jahrhundert entstehen die ersten Heere
- Beamte und Soldaten entstehen als Berufe
  - Der Staat wird militärhierarchisch aufgebaut
  - Das Geschlecht der politischen Teilhabe = nur auf männliches Geschlecht begrenzt

### 2. Die Revolution 1848

- 1848: Forderung nach der Gleichheit aller Staatsbürger\*innen
  - 2 Scheidelinien:
    - Klasse
    - Geschlecht
- Praterschlacht: die Nationalgarde versuchte die demonstrierenden Arbeiter\*innen auseinanderzutreiben
- Geschlecht: Zu Beginn der Revolution haben sich Frauen rege beteiligt – waren Mitglieder politischer Klubs – forderten das Frauenwahlrecht ein: Heftiger Widerstand!
  - Wahlrecht wurde nur eingefordert für unverheiratete Frauen (2 Menschen einer Beziehung können nicht gemeinsam wahlberechtigt sein)
  - 2 Begründungsstränge:
    - Steuerleistung (nur wer Steuern zahlt...)
    - Frauen sind genauso freiheitsliebend wie Männer
  - Politische Klubs und Vereine, die aus „dem Boden schossen“
    - Forderung: Ausdehnung des Wahlrechts
    - Regulierung der Mieten und Nahrungsmittelpreise

- 5 Tage nach der Praterschlacht wurde der Wiener Demokratische Frauenverein gegründet
  - Empörung wegen Niederschlagung im Prater führte zur Gründung -> Caroline von Perin Leiterin
- 1. politischer Frauenverein wollte das demokratische Prinzip in allen Frauenkreisen herstellen
  - Soziale Inklusion
  - Männer konnten Ehrenmitglieder sein
  - Keine Standesunterschiede
  - Mitglieder wurden als „Freudenmädchen“ verunglimpft
  - Männer störten Aktionen
- Demo aus 300 Personen, die die Einberufung des Landsturms forderte, damit „die Revolution geschützt wird“
  - Reichstag fand das lächerlich, weil von Frauen gefordert
  - „Freches Eindringen“ („politische Fragen sind keine Frauensache“)
- Kriebsrecht hat alle Vereine aufgelöst
- Mit der Niederlage war die Revolution zu Ende, es wurde still um Frauenrechte
- 1896 – Kurienwahlrecht
- 1906/07 – allgemeines Männer-Wahlrecht (die wenigen Frauen, die das Wahlrecht aufgrund ihres Vermögens hatten, verloren dieses)

### **3. Die Durchsetzung des Frauenwahlrechts**

- Die österreichische Frauenwahlrechtsbewegung hatte einige Spezifika:
  - Forderung nach Frauenwahlrecht war so brisant, weil die Trennung von Privat und Staat in Frage gestellt wurde
  - Argumente gegen das Frauenwahlrecht: „die Natur der Frauen“ (dieses „Naturargument“ wurde bis in die 1970er Jahre genutzt – da allerdings gegenteilig im Sinne von „Frauen besondere politische Fähigkeiten weil ihre sanfte Natur...“)
  - Die besondere Virulenz des Frauenwahlrecht im Zusammenhang mit der Forderung nach dem allgemeinen (Männer-)Wahlrecht
  - Die Ambivalenz der sozialdemokratischen Bewegung
    - Die sozialdemokratischen Frauen waren sich einig, dass sie das Frauenwahlrecht wollten, aber die Identifikation zuvorderst als Arbeiterinnen war bedeutsamer; dh. die soziale Differenz war entscheidend
- §30 des Vereinsgesetzes verbot die Aufnahme von Frauen in politische Vereine, deshalb waren Frauenvereine immer „nur“ Bildungsvereine
- Nach der Verabschiedung des gleichen Männerwahlrechts wurden die Anstrengungen um politische Teilhabe verstärkt
- Erster Frauentag 1911: Demonstrationen der Arbeiterinnenschaft im öffentlichen Raum
- Bürgerlicher Frauen-Stimmrechtskongress: Petitionen als politischer Zugang
- Kaum Berührungen zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Frauenwahlrechtsbewegung
- Gab auch nationale Zersplitterung in der Frauenwahlbewegung
- 1918/1919 – Ausrufung des allgemeinen Wahlrechts (Frauenwahlrecht)
- Haben sich die Rahmenbedingungen für Frauen in der Politik grundlegend verändert?

#### **4. Die zweite Frauenbewegung**

- 1972: 2. Frauenbewegung kam aus den USA über die BRD nach Österreich; neue Aktionsformen und Inhalte des politischen Agierens hatten Auswirkungen auf Rahmenbedingungen und die politischen Prozesse
- Politische Parteien hatten bis dahin eine Monopolstellung, die in Frage gestellt wurden
- Autonome Frauenbewegung – feministische Bewegung
- Verändertes Politikkonzept
  - Scheidelinie zwischen Privat und Politisch verschiebt sich zu „das Private ist politisch“
  - Die politische Stellung der Frau als politische Kategorie veränderte sich -> war eine Verschiebung der Legitimation, wer sprechen darf
    - Frauen als Teilnehmer\*innen des politischen Felds
- Gab weitere Verschiebungen:
  - Ab 1971 wollte die SPÖ den Reformwillen und die Fähigkeit unter Beweis zu stellen
    - Wollte politisch Dinge umsetzen, damit sie die emanzipierten Frauen an sich bindet
      - Fristenregelung, Familienrechtsreform, etc.
      - Themen, die damals noch nicht regierungspolitisch diskutiert wurden: Zwangsheterosexismus bei Ehen, ungleiche Verteilung de Reproduktionsarbeit, etc.
  - Reformbereitschaft -> Zeitgeist der Studierendenbewegung -> Feminismus
  - Führte zur Etablierung von Frauenpolitik als neues Politikfeld
  - Der Paradigmenwechsel war nachhaltig, mehrere schwarzblaue Regierungen konnten das nicht brechen.

#### **5. Diskussion**

- Backlash auf vielen Ebenen – warum?
  - Frage, ob das wirklich ein echter Backlash in der Gegenwart? Wenn der Bildungsgrad der Frauen, die Teilhabe am Erwerbsarbeit steigt, etc?
- Gibt heute große Verunsicherungen, die dazu führen, dass man zu einfachen Lösungen greift
- Warum so ein Zerbröseln der Frauenfrage in den traditionellen Geschlechterverhältnissen?
- Gibt seit 2018 keine Frauenministerin, die auch Frauenagenden forciert
- Doppelbelastung der Frauen mindern – Carethematik gehört endlich politisch angegangen

**Nächster Termin:** 15. Jänner 2025 18.30 Uhr – Margarete Kriz-Zwitkovits,  
Vizepräsidentin Wiener Wirtschaftskammer

Protokoll: Andrea Brunner